

Das Master Key System

Ein 24 teiliger Fernkurs von Stefan Elsaesser, nach Charles Haanel



www.stefan-elsaesser.de

TUNING FOR YOUR LIFE

TUNING FÜR DEIN LEBEN

Kontakt zum Mentor:

Stefan Elsässer
Eifelstraße 17
63110 Rodgau

info@stefan-elsaesser.de
Telefon: 0178-1538677

www.stefan-elsaesser.de

copyright by Stefan Elsässer – alle Rechte vorbehalten

Lektion 11: Antworten aus dem Buch der Natur

Das Leben unterliegt bestimmten Gesetzmäßigkeiten – unveränderlichen Prinzipien, die immer und überall gültig sind. Alles menschliche Handeln wird von diesen ehernen Gesetzen bestimmt. Aus ebenjenem Grunde können Leiter großer Unternehmen vorhersagen, wie viel Prozent der Menschen auf bestimmte Umstände in welcher Weise reagieren werden.

Doch wir sollten nicht übersehen, dass jede Wirkung als Resultat einer Ursache natürlich ihrerseits wieder Ursache werden kann. Diese ruft wiederum Wirkungen hervor, die erneut zu Ursachen von etwas anderem werden – und so weiter. Wenn Sie also das Gesetz der Anziehung wirksam werden lassen, sollten Sie wissen, dass Sie damit eine Kausalkette in Gang setzen, die entweder zum Guten oder zum Bösen hin tendieren wird, die jedoch in jedem Fall abertausende von Möglichkeiten mit sich bringt.

Häufig bekommen wir Sätze zu hören wie die folgenden: „Mein Leben ist zu einer wahren Belastung geworden. Das kann unmöglich Resultat meiner Gedanken sein, denn nie im Leben würde ich ernsthaft an so etwas denken.“ Wir übersehen dabei meist, dass in der geistigen Welt Gleiches mit Gleichem vergolten wird. So kann ein beständig gepflegter Gedanke bestimmte Bekanntschaften oder Freunde in unser Leben ziehen. Diese wiederum bilden unser Umfeld mit den dafür charakteristischen Lebensbedingungen, die ihrerseits zum Auslöser für die belastende „Angelegenheit“ werden, über die wir uns so bitterlich beklagen.

Induktives Denken ist ein Prozess des objektiven Geistes. Dabei werden verschiedene Einzelfälle verglichen, bis wir den gemeinsamen Nenner erkennen, der sie miteinander verbindet. Induktives Denken vergleicht also Fakten. Mit Hilfe dieser Methode studierte man die Natur und machte Entdeckungen, die ganze Epochen des menschlichen Fortschritts prägten. Das induktive Denken markiert die Grenzlinie zwischen Aberglaube und Intelligenz. Es hat dazu beigetragen, die menschliche Existenz von allerlei Unwägbarkeiten zu befreien, und sie stattdessen dem Wirken der Vernunft unterworfen, das mehr Sicherheit bringt. Das induktive Denken ist der „Torwächter“, von dem bereits die Rede war.

Als wir mit Hilfe dieses Prinzips die Welt, an die unsere Sinne gewöhnt waren, verändert hatten, als die Sonne in ihrem Lauf angehalten und die scheinbar flache Erde zur Kugel geworden war, die um sie kreiste, als die scheinbar tote Materie sich plötzlich belebte und das Universum sich überall, wohin wir unsere Teleskope und Mikrophone auch richten mochten, als voller Kraft, Bewegung und Leben herausstellte – an jenen Punkten waren wir gezwungen, uns zu fragen, welche Organisationsform denn wohl dafür sorgte, dass diese wirbelnde Welt ihre Ordnung behielt.

Gleiche Pole beziehungsweise gleichartige Kräfte stoßen einander ab oder können sich zumindest wechselseitig nicht überlagern. Dies scheint als Mechanismus auszureichen, um Sternen, Lebewesen und Kräften ihren Platz in der Welt zuzuweisen. So wie Menschen unterschiedlicher Begabungen Partnerschaften eingehen, so ziehen sich auch entgegengesetzte Pole an. Und zwischen Mangel und Überfluss gibt es ebenfalls eine natürliche Anziehungskraft.

Das Auge sucht und findet Befriedigung in der Betrachtung von Komplementärfarben. Auf die selbe Weise ziehen Mangel, Bedürfnis und Verlangen im weitesten Sinne Aktion an. Wir haben die großartige Gelegenheit, uns dieses Prinzip bewusst zu machen und in

Übereinstimmung damit zu handeln. Georges Cuvier findet den Zahn eines Tieres, das längst ausgestorben ist. Dieser gehört zu einem ganz bestimmten Körper. Nur in Verbindung mit diesem Zahn war das Tier überlebensfähig. Und er sagt Cuvier mit solcher Genauigkeit, wie die Kreatur ausgesehen haben muss, dass er sie rekonstruieren kann.

In der Umlaufbahn des Uranus werden Unregelmäßigkeiten festgestellt. Urbain Leverrier braucht einen weiteren Planeten, damit das Sonnensystem seine Ordnung beibehalten kann. Und siehe da: Neptun wird entdeckt. Die instinktiven Bedürfnisse des ausgestorbenen Tieres und die intellektuellen Bedürfnisse Cuviers- die Leerstellen in der Natur und im Geist von Leverrier waren ähnlich. Hier der Gedanke, dass etwas bestimmtes existieren muss, da ein Objekt, das existiert. Ein ganz bestimmter, genau umrissener Mangel begründet also die komplexesten Operationen der Natur.

Wenn wir daher die Antworten, die das Buch der Natur uns gibt, ernst nehmen, wenn wir unsere Sinne mit Hilfe wachsender wissenschaftlicher Erkenntnis über die ganze Erde ausdehnen, wenn wir Hand an jene Hebel legen, welche die Welt bewegen, dann öffnet sich unser Bewusstsein für die Einsicht, dass wir in so engem, tiefem Kontakt mit der Außenwelt stehen, dass unsere Wünsche und Ziele ebenso vom großen, harmonischen Ganzen bestimmt werden wie Leben, Freiheit und Glück der Bürger von ihrer Regierung.

Wie die Interessen des Einzelnen von der Armee seines Landes geschützt werden, die seine individuellen Verteidigungsmöglichkeiten erhöhen, und wie seine Bedürfnisse sich in gewissem Sinne erst durch deren Erfüllung als universell und dauerhaft herausstellen, so schützt uns die Mitbürgerschaft in der „Republik der Natur“ vor dem wenig segensreichen Wirken einzelner unbewusster Kräfte. Durch die Verbindung mit den höheren Mächten und die Anwendung der grundlegenden Gesetze des Widerstands beziehungsweise des Antriebs auf die mechanische und chemische Welt wurde die im menschlichen Dasein zu leistende Arbeit zwischen diesen Kräften und dem Menschen aufgeteilt – zum Besten des Erfinders.

Wenn Plato in der Lage gewesen wäre, die Bilder unserer Welt zu betrachten, die das Sonnenlicht mit Hilfe eines photographischen Apparates erzeugt, oder andere Beispiele dessen, was der moderne Mensch mit Hilfe des induktiven Denkens geschaffen hat, wäre er sich der intellektuellen Geburtshilfe seines Schöpfers vielleicht stärker bewusst geworden. Vielleicht hätte er dann im Geiste die Vision eines Landes entwickelt, in dem alle manuelle, mechanische und automatische Arbeit von den Kräften der Natur erledigt wird, wo unsere Wünsche durch die reinen Operationen des Geistes erfüllt werden, in Bewegung gesetzt von unserer Willenskraft, ein Land, in dem das Angebot durch entsprechende Nachfrage geschaffen wird.

Wie fern dieses Land uns im Moment auch erscheinen mag, so hat das induktive Denken uns doch erst Wege dorthin geebnet und uns gezeigt, welche Vorteile wir daraus ziehen können. Was uns heute als Belohnung für frühere Treue zu dem Gesetz gelten kann, ist gleichzeitig Anreiz für künftige Bemühungen. Und es hilft uns, unsere Kräfte für den Anreiz für künftige Bemühungen. Und es hilft uns, unsere Kräfte für den noch verbleibenden Teil des Weges zu stärken und zu sammeln. Die Operationen unseres Geistes in seiner reinsten Form schenken uns bestechende Lösungen sowohl für die Probleme des Individuums als auch für die der Welt.

Die Methode von der hier die Rede ist, lässt sich im Wesentlichen so zusammenfassen: Wir glauben, dass das, was wir brauchen, schon unser ist, um es tatsächlich ins Leben zu rufen. Tatsächlich war diese Methode zumindest Ansatzweise im Denken Platons ange-

legt, der jedoch die Antwort schuldig blieb, auf welche Weise Ideen nun Wirklichkeit werden. Auch Swedenborg hat diese Vorstellung in seiner Korrespondenztheorie genauer ausgearbeitet. Und ein noch größerer Lehrer als diese beiden hinterließ uns folgende Worte: **„Darum sage ich euch: Alles, was ihr erbittet in eurem Gebet, glaubt nur, das ihr es schon empfangen habt, so wird es euch zuteil werden.“ (Markus 11,24)**. Achten Sie einmal auf die Zeitenfolge in diesem Ausspruch Jesu.

Zuerst müssen wir glauben, dass unser Wunsch in Erfüllung gegangen ist, dann folgt ihm die tatsächliche Erfüllung auf dem Fuße. Dies ist eine klare Anweisung, wie wir die schöpferische Kraft des Denkens nutzen sollen, indem wir das, was wir uns wünschen, dem universellen subjektiven Geist als bereit existierend einprägen.

Wir denken also auf der Ebene des Absoluten und lassen alle begrenzenden Gedanken bewusst fallen. Auf diese Weise legen wir einen Samen, der, wenn man ihn in Ruhe reifen lässt, schließlich Frucht tragen wird.

Noch einmal kurz zusammengefasst: Das induktive Denken ist jener Prozess des objektiven Geistes, mit dessen Hilfe wir einzelne Fakten miteinander vergleichen, bis wir deren gemeinsamen Nenner gefunden haben. In allen zivilisierten Ländern versuchen Menschen, die Ergebnisse ihres Handelns zu beeinflussen. Leider verstehen sie meist den Prozess nicht, der dahintersteht, und machen daher ein großes Geheimnis daraus. Doch unser Verstand wurde uns gegeben, damit wir eben dieses Gesetz entdecken können.

Wie dieser gedankliche Prozess arbeitet, können wir bei all den glücklichen Menschen sehen, denen scheinbar mühelos zufällt, was andere sich mühselig erarbeiten müssen, die niemals von Schuldgefühlen geplagt werden, weil sie nie etwas Unrechtes tun. Sie können gar nicht anders, als korrekt zu handeln und sich gut zu benehmen, lernen mühelos und vollenden alles, was sie anfangen, mit Leichtigkeit. Sie leben in Harmonie mit sich selbst, ohne sich den Kopf zu zerbrechen über den kommenden Tag. Dementsprechend erleben sie selten Ärger oder andere Schwierigkeiten.

Die Früchte dieser Art des Denkens sind wie ein Geschenk der Götter, das leider nur von wenigen richtig erkannt, geschätzt oder verstanden wird. Die Erkenntnis der wunderbaren Kräfte, die der geschulte Geist unter den richtigen Bedingungen entfaltet, sowie der Tatsache, dass wir uns dieser Kräfte nutzbar machen und mit ihrer Hilfe jedes menschliche Problem lösen können, ist von transzendentaler Bedeutung.

Die Wahrheit ist immer die Wahrheit, ob sie nun in modernen wissenschaftlichen Termini oder in der Sprache der Bibel ausgedrückt wird. Es gibt ängstliche Menschen, die nicht wahrhaben wollen, dass gerade der umfassende Charakter der Wahrheit nach vielfältigen Ausdrucksformen verlangt – keine einzelne Formulierung, die in menschliche Sprache gefasst werden kann, wird je ihren vollen Umfang erfassen.

Der Wandel althergebrachter Ausdrucksformen oder Auffassungen ist nicht, wie viele annehmen, ein Zeichen dafür, dass wir uns von der Wahrheit entfernen, sondern zeigt ganz im Gegenteil, dass die Wahrheit im Hinblick auf unsere Bedürfnisse neu interpretiert wird, damit sie mehr Menschen zugänglich ist.

Die Wahrheit muss jeder Generation und jedem Volk auf neue und den Zuhörern angemessene Weise vermittelt werden. Wie unser großer Lehrer Jesus beispielsweise sagte: **„... glaubt nur, dass ihr's schon empfangen habt, so wird's euch zuteil werden.“** und Paulus: **„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft,**

und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ (Hebräer 11,1)

sagt die moderne Wissenschaft: „Das Gesetz der Anziehung ist das Gesetz, mit dessen Hilfe der Gedanke sich mit seinem Inhalt verbindet.“ Wenn wir diese Aussagen einer genaueren Untersuchung unterziehen, werden wir feststellen, dass sie letztlich das selbe meinen. Die Wahrheit hinter den Worten bleibt unverändert, auch wenn das Gewand verschieden ist.

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Zeitalters. Die Zeit ist gekommen, da der Mensch sich die Geheimnisse der Selbstbestimmung aneignet. Damit wird der Weg für eine neue soziale Ordnung frei, die wunderbarer sein wird als alles, was wir uns je erträumt haben. Die Konflikte zwischen moderner Wissenschaft und Theologie, die Auseinandersetzung mit verschiedenen Religionen, die enorme Kraft der neuen sozialen Bewegungen – all dies sind nur Anzeichen einer neuen Zeit. Möglicherweise verschwinden in ihrem Gefolge überholte, nutzlos gewordene Formen von der Bildfläche, doch damit geht nichts verloren, was wirklich von Wert ist.

Ein neuer Glaube ist geboren, ein Glaube, der nach neuartigen Ausdrucksformen verlangt. Dieser Glaube nimmt Gestalt an in dem tiefen Bewusstsein unserer Macht, die sich in den aktuellen spirituellen Bestrebungen widerspiegelt. Der Geist, der im Mineral schläft, in der Pflanze atmet, im Tier erwacht und im Menschen zu seinem höchsten Ausdruck findet, ist der universelle Geist. Er treibt uns an, den Abgrund zwischen Sein und Tun, zwischen Theorie und Praxis endlich zu überwinden, indem wir die uns gegebene Herrschaft über Umstände und Materie antreten.

Die Macht des Gedankens ist die größte Entdeckung aller Zeiten. Das Wissen um diese Zusammenhänge fand zwar nur langsam Eingang ins allgemeine Bewusstsein, doch mittlerweile ist es davon durchdrungen. Nun wird die Bedeutung dieser Entdeckung bereits in allen menschlichen Tätigkeitsbereichen spürbar.

Sie fragen, worin nun genau die schöpferische Kraft des Denkens besteht? Sie besteht im Hervorbringen von Ideen, die wiederum Wirklichkeit werden durch geistige Prozesse wie Aneignung und Analyse, Erfindung und Beobachtung, Erkenntnis und Entdeckung, Herrschaft und Meisterung und was der gleichen Mehr ist. Der Geist nutzt Energie und Materie. Dies kann er, weil er eine intelligente schöpferische Kraft ist.

Seine höchste Ebene erreicht das Denken, wenn es sich in seine eigenen geheimnisvollen Tiefen hinabgiebt, wenn es den engen Pass des Selbst durchbricht und von Wahrheit zu Wahrheit in die Regionen des ewigen Lichts aufsteigt, wo alles, was je war, ist oder sein wird, in einem großen, harmonischen Zusammenklang verschmilzt. Dieser Prozess der Selbstkontemplation schenkt uns Inspiration, was ja nichts anderes ist als schöpferische Intelligenz. Sie ist unzweifelhaft jedem Naturgesetz, jeder Kraft und jedem Element überlegen, weil sie diese versteht und somit beherrschen beziehungsweise verändern kann. Die schöpferische Intelligenz setzt sie für ihre Zwecke ein.

Weisheit beginnt, wo der Verstand endet. Unsere Vernunft hilft uns nur, die Grundprinzipien zu verstehen, durch die wir zu der wahren Bedeutung der Dinge vordringen können. Weisheit ist also erleuchtete Vernunft. Diese Art der Weisheit macht demütig, denn die das scheinbar Unmögliche vollbracht, die ihren lebenslangen Traum verwirklicht und alles verändert haben, nicht zuletzt sich selbst. Wie oft haben wir uns, wenn wir eine offensichtlich unbezwingliche, unerschöpfliche Kraft am Werk sahen, nach dem Ursprung dieser Kraft gefragt? Nun wissen wir, woher sie kommt. Alles, was zu ihrem Einsatz nötig ist, ist das klare Verständnis bestimmter, exakt feststehender Prinzipien und ihrer

Anwendung.

Übung 11:

Die Übung in diesem Kapitel besteht in einer Kontemplation. Richten Sie ihre gesammelte Aufmerksamkeit auf das obige Zitat aus dem Markusevangelium: „Alles was ihr erbittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr's schon empfangen habt, so wird's euch zuteil werden.“ Beachten Sie, dass dort keine Einschränkungen genannt werden: Im heißt ausdrücklich „alles“. Die einzige Begrenzung, mit der wir uns auseinandersetzen haben, ist die in unserem Denken. Wir müssen lernen, die Gelegenheit beim Schopf zu packen, uns den Ereignissen gewachsen zu zeigen, und daran denken, dass Glaube kein Schatten ist, sonder besagte: „feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ Der Tod ist nichts weiter als der natürliche Prozess, in dem alles Materielle in den Schmelztiegel wandert, um in neuen Formen zu erstehen.